

Am Anfang schuf Gott ...

1. Das Thema

Informationen zu den beiden Schöpfungsgeschichten von Genesis 1 und 2

Die beiden biblischen Schöpfungsgeschichten von Genesis 1,1–2,4a und Genesis 2,4bff. wurden in der alttestamentlichen Forschung traditionell der Priesterschrift und dem Jahwisten zugeordnet. Obwohl durch neuere Erkenntnisse die Behauptung einer geschlossenen jahwistischen Quellenschrift als überholt anzusehen ist, lässt sich doch die Quellenscheidung zwischen Genesis 1 und Genesis 2 aufrechterhalten. Die beiden Erzählungen sind in unterschiedlichen Kulturkreisen entstanden. Die priesterschriftliche, die aus (nach-)exilischer Zeit stammt (ca. 6. Jh. v. Chr.), übernimmt die Weltsicht der Hochkultur der Flusstalbewohner. Die andere (früher als »jahwistische« bezeichnet) ist von der Sichtweise (halb)nomadisierender Steppenbewohner geprägt und fand ihre schriftliche Formulierung wohl in der Zeit davidischer Herrschaft oder in der älteren Königszeit (Mitte des 10. bis Mitte des 9. Jh. v. Chr.).

Viele Unterschiede der beiden Geschichten sind durch den unterschiedlichen Erfahrungshintergrund zu erklären: Rolle des Wassers, Tierarten (Fische), Aufgabe des Menschen (herrschen bzw. bebauen und bewahren), Gottesbild (samt Schöpferhandeln), Weltsicht bzw. Weltbild.

Die biblischen Schöpfungsgeschichten sind:

- in erster Linie Schöpfungslob, nicht Tatsachenbericht
- dennoch an der Natur in naturkundlichem, wenn auch nicht modernem, naturwissenschaftlichem Sinne interessiert (etwa: Ordnung in der Natur)
- in ihrem naturkundlichen Wissen (und ihrem »Weltbild«) auf der Höhe der damaligen Zeit.

Im Vergleich zu den Schöpfungsmythen anderer Völker der damaligen Welt zielen die biblischen Erzählungen auf:

- den monotheistischen Glauben an JHWH
- eine Entgöttlichung der Natur (Welt göttlichen Ursprungs, nicht göttlicher Natur), zugleich aber auch auf eine Wertschätzung der Natur als Gottes Werk.
- eine Beauftragung des Menschen zur Teilnahme am göttlichen Erhaltungswerk (*dominium terrae*, bebauen und bewahren).

Die priesterliche Schöpfungsgeschichte lenkt mit ihrem nicht wörtlich, sondern symbolisch zu verstehenden Sieben-Tage-Schema den Blick auf:

- das göttliche (und menschliche) Ruhen am Sabbat;
- die Stellung des Menschen zwischen Gott und Welt (Gottebenbildlichkeit und Herrschaftsauftrag)
- das Ordnungsgefüge in der Natur, mit Lebensräumen und den dazugehörigen Arten von Lebewesen (»ökologische« Zusammenhänge).

2. Didaktische Reflexion

Entsprechend der Grundintention von SpurenLesen vertritt auch das Schöpfungskapitel in erster Linie einen *ästhetischen Ansatz* im weiten Sinne (Ästhetik als »Wahrnehmungslehre«) sowie die Hochschätzung von Kreativität und Phantasie (Schöpfung als Kreativität). Im Vordergrund steht damit die Wahrnehmung der Schöpfung und – der Ausrichtung der biblischen Schöpfungserzählungen gemäß – die Freude an der Schöpfung, das Schöpfungslob und die Feier (Sabbat).

An die zweite Stelle gerückt ist die *kognitive Frage* nach dem erkenntnistheoretischen Status von biblischen Schöpfungserzählungen und naturwissenschaftlicher Evolutionstheorie. Sie bleibt natürlich gerade für diese Altersstufe, in der sich die Kinder mehr und mehr naturwissenschaftliches Wissen aneignen, nach wie vor wichtig.

Zuletzt ist auf der *ethischen Ebene* nach dem Umgang der Menschen / Kinder mit der Natur, bei Kindern insbesondere mit den Tieren, zu fragen.

Jean Piaget wies darauf hin, dass sich Kinder bis ins Grundschulalter hinein vorstellen, die Welt sei durch eine der handwerklichen Tätigkeit analoge Aktivität gemacht worden (artifizialistische Erklärung), wobei das Subjekt dieser Tätigkeit entweder ein höheres Wesen (eigentlicher Artifizialismus), ein Verbund aus übernatürlichen und naturhaften Kräften (gemilderter Artifizialismus) oder die Natur selbst sein kann (immanenter Artifizialismus). Beim Übergang vom Grundschulalter in die Orientierungsstufe tritt nun neben die vom Kinde selbst entwickelten artifizialistischen Vorstellungen bzw. neben die im Verlauf der religiösen Erziehung aufgenommenen biblischen Erzählungen die heute gängige naturwissenschaftliche Erklärung zur Weltentstehung.

Im Kapitel finden die Schülerinnen und Schüler Anregungen dazu:

- die eigenen Gedanken und Vorstellungen darüber, wie alles entstanden ist, aufzuschreiben und darüber mit den anderen zu sprechen (SB 78/79)
- zu überlegen, ob es auch ganz anders hätte sein können (SB 80–85)
- Vorstellungen anderer Menschen und Völker zur Entstehung des Menschen kennen zu lernen (SB 88–91)
- auf eigene Gefühle gegenüber Tieren zu achten (SB 86/87; 92/93)
- und hoffentlich ein wenig über die Schönheit der Schöpfung zu staunen (SB 94–97).

Literatur

Büttner, Gerhard / Dieterich, Veit-Jakobus (Hg.), Die religiöse Entwicklung des Menschen. Ein Grundkurs, Calwer Verlag, Stuttgart 2000, Teil III: Entwicklung des Weltbildes, S. 175–235.

Doppelseiten / »Tag«	Bibelstellen	Themen
78/79 (Eröffnung)	--	Offene Frage nach dem Anfang: »Woher kommt alles?«
80/81 (1.–2. Tag)	1. Mose 1, 1–10	Licht – Himmel – Land / Meer
82/83 (3. Tag)	1. Mose 1, 11–13	Pflanzen
84/85 (4. Tag)	1. Mose 1, 14–19	Gestirne
86/87 (5. Tag)	1. Mose 1, 20–23	Seetiere und Vögel
88/89 (6. Tag)	1. Mose 1, 24–25	Landtiere
90/91 (6. Tag)	1. Mose 1, 26–27	Mensch: Gottebenbildlichkeit; Mann/Frau
92/93 (6. Tag)	1. Mose 1, 28–31	Fruchtbarkeit, Herrschaftsauftrag
94–97 (7. Tag)	1. Mose 2, 1–2, 4a	Sabbat

3. Der Aufbau des Kapitels

Auf den meisten Doppelseiten sind zuerst ein paar kurze Verse aus der Bibel zu finden. Hintereinander gelesen ergeben diese Einzelteile die ganze erste Schöpfungsgeschichte, mit der die Bibel beginnt (1. Mose 1,1–2,4a).

Der spielerische Umgang mit dem Sieben-Tage-Schema, das die Gliederung des Kapitels abgibt, macht selbst etwas über diese Struktur aus der Bibel klar: es ist ein Ordnungsschema, das bestimmte Perspektiven und Sichtweisen auf die Schöpfung erlaubt (aber natürlich keinesfalls in einem wie immer gearteten »wörtlichen« Verständnis, etwa im Sinne eines heutigen 24-Stunden-Tages, begriffen werden kann – vgl. etwa auch die Aussage des Psalms: »Denn tausend Jahre sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen ist ...«, Ps 90,4).

Der Aufbau des Kapitels folgt also 1. Mose 1 mit den dazu gehörenden Bibelversen und Themen (siehe Tabelle oben).

Der Einstieg erfolgt mit der offenen Frage »Woher kommt alles?«, auf die die Schüler/innen ihre je eigenen Antworten geben können.

Die folgenden Doppelseiten thematisieren anhand der Medien folgende Ebenen:

- die eigenen Vorstellungen der Schüler/innen
- Vorstellungen anderer Kinder und Jugendlicher zu Natur und Schöpfung
- Vorstellungen der biblischen Schöpfungserzählungen und -psalmen
- Schöpfungsvorstellungen in anderen Kulturen
- Offene literarische Zugänge zur Entstehungs-, Schöpfungs- und Weltbildthematik
- Elemente von Evolutionstheorie und Weltbild der Naturwissenschaften
- Erzählungen zum verantwortungsvollen Umgang mit der Natur.

4. Standards und Kompetenzen

Wenn das Kapitel zur Schöpfung durchgenommen ist, sollten die Schülerinnen und Schüler Folgendes kennen und können:

- die eigenen Schöpfungsvorstellungen formulieren
- die erste biblische Schöpfungserzählung nacherzählen und erklären, warum diese Erzählung von einer Erschaffung in sieben Tage erzählt
- weitere Schöpfungstexte aus der Bibel nacherzählen (und mit der ersten vergleichen), vor allem Psalm 104 (und 1. Mose 2)
- unterschiedliche Weltbilder kennen
- die Vorstellungen anderer Völker über die Entstehung des Menschen erzählen und mit den biblischen und den eigenen Vorstellungen vergleichen können, insbesondere die der Maya in Mittelamerika und der Aborigines von Australien
- eine Schöpfungserzählung aus der Sicht einer Pflanze, eines Tieres ... erfinden
- einige wichtige Gedanken der heute von Naturwissenschaftler/innen vertretenen Auffassung zur Entstehung der Welt (Urknalltheorie), Leben und Mensch (Evolutionstheorie) wiedergeben
- verstehen und begründen, warum es unterschiedliche Vorstellungen über die Entstehung der Welt und des Menschen gibt und geben darf
- Vorteile, aber auch Probleme von einzelnen Vorstellungen benennen und erklären
- Wichtige Grunderlebnisse und Grundgedanken Albert Schweitzers mit seiner Lehre der »Ehrfurcht vor dem Leben« wiedergeben
- Grundregeln für den Umgang mit (Haus-)Tieren kennen und die eigene emotionale Beziehung zu Tieren ausdrücken können
- Sabbat und Sonntag als Ziel und Höhepunkt der Schöpfung werten können.

Folgende Kompetenzen lassen sich anhand dieses Kapitels weiter entwickeln:

- Im Blick auf die *ästhetische Kompetenz* (Bilder betrachten und erschließen) holt eine erste Gruppe von Bildern die Kinder in ihrem Entwicklungsstand und Interesse ab: